

Wann fanden die Kreuzigung und die Auferstehung unseres Erlösers statt?

Einige Sabbathalter glauben und lehren, dass Christus nicht am 6. Tag der Woche gestorben und nicht am 1. Tag der Woche auferstanden ist. Dies möchte man deshalb annehmen, weil man sich einfach die Bibelstelle in Matthäus 12,40 nicht erklären kann, wo es heißt: „Denn wie Jona drei Tage und Drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und Nächte im Schoß der Erde sein.“ Man geht davon aus, dass Christus tatsächlich drei Tage und drei Nächte, also genau 72 Stunden tot gewesen sein musste. Um diese Annahme zu begründen, werden einfach andere Bibelstellen entweder missachtet oder „passend“ gemacht. Deshalb, so sagt man, ist Christus am Sabbat bei Sonnenuntergang auferstanden und am Mittwoch gekreuzigt worden.

In der Bibel, sowie in den Schriften von E.G. White lassen sich keine Hinweise finden, dass unser Messias am vierten Tag der Woche gestorben, und am siebenten Tag der Woche auferstanden ist. Im Gegenteil, es finden sich viele Aussagen, welche bestätigen, dass Jahuschua zur 9. Stunde (15 Uhr Nachmittags) am Rüsttag (6. Tag der Woche) gestorben ist, und am Morgen des ersten Tages, also der TAG nach dem Sabbat auferstanden ist. Lasst es uns Schritt für Schritt in der Bibel und in E.G. Whites Aufzeichnung nachvollziehen:

Wann ist Christus von den Toten auferstanden?

„Christus stand von den Toten auf als der Erstling unter denen, die da schlafen. Er war das Gegenbild der Webgarbe; seine Auferstehung erfolgte am gleichen Tag, an dem die Webgarbe dem Herrn dargebracht werden sollte.“ (Leben Jesu, S. 788)

Wann wurde die Webgarbe dargebracht?

*„Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und seine Ernte einbringt, so sollt ihr die Erstlingsgarbe von eurer Ernte zum Priester bringen. Der soll die Garbe weben vor dem HERRN, zum Wohlgefallen für euch, am **TAG NACH DEM SABBAT** soll sie der Priester weben.“ (3. Mose 23,9-11)*

Die Webgarbe wurde am „Tag nach dem Sabbat“ dargebracht. Der Sabbat ist der 7. Tag. Somit ist der Tag NACH dem Sabbat der 1. Tag der Woche. Die Erstlingsgarbe wurde nicht bei Sonnenuntergang des siebten Tages dargebracht, sondern am Morgen des 1. Tages der Woche, was der 2. Tag des Festes der ungesäuerten Brote war.

„Auf das Passahopfer folgte das sieben Tage dauernde Fest der ungesäuerten Brote. Am zweiten Tag dieses Festes wurde dem Herrn die Erstlingsfrucht der Jahresernte, und zwar eine Garbe Gerste, dargebracht. Alle Gebräuche dieses Festes versinnbildeten das Werk Christi.“ (Leben Jesu, S. 60)

An demselben Tag erfolgte die Auferstehung Christi:

„Christus stand von den Toten auf als der Erstling unter denen, die da schlafen. Er war das Gegenbild der Webgarbe; seine Auferstehung erfolgte am gleichen Tag, an dem die Webgarbe dem Herrn dargebracht werden sollte.“ (Leben Jesu, S. 788)

„Der soll die Garbe weben vor dem HERRN, zum Wohlgefallen für euch; am Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben“. (3. Mose 23,11)

Die Befürworter der Lehre, dass Christus nicht am 6. Tag gestorben ist, sondern am 4. Tag der Woche, gehen davon aus, dass das Passah am 4. Tag der Woche stattgefunden hat. Und der erste Tag der Ungesäuerten Brote somit am 5. Tag der Woche begann. Der zweite Tag des Festes, an dem nach E.G. White und der Bibel die Erstlingsgarbe dargebracht wurde, wäre gemäß dieser Lehre der 6. Tag der Woche. Wie kann es denn sein, dass die Webe garbe (Erstlingsgarbe) am 6. Tag der Woche dargebracht wurde (gemäß der Logik dieser Lehre) Christus aber am Tag nach dem Siebenten-Tag Sabbat auferstanden ist? Die Erstlingsgarbe wäre kein Sinnbild mehr auf die Auferstehung Christi. Es gibt hier einen eklatanten Widerspruch. Denn die Verfechter dieser Lehre behaupten ja, dass der Rüsttag an dem Christus gestorben ist, der Tag vor einem Festsabbat (1. Tag der Ungesäuerten Brote) war. Damit widerspricht sich diese Lehre schon selbst.

Beim Studium der Biblischen Berichte des Auszuges aus Ägypten, des Fallen des Mannes, die Ankunft am Berg Sinai usw. wird sehr deutlich, dass der 15. des Monats IMMER auf einen Siebenten-Tag Sabbat fällt. IMMER. Deshalb bezeichnet Johannes jenen Tag nach dem Rüsttag als „Hohen“ Sabbat (Johannes 19,31), weil ein Siebenter-Tag Sabbat auf einen Festfeiertag fällt.

Christus starb am sechsten Tag der Woche, also den Tag vor dem Sabbat:

*„Eine Not schien der andern zu folgen. **Am sechsten Tage der Woche hatten sie ihren Meister sterben sehen**; am ersten Tag der neuen Woche glaubten sie sich seines Leichnams beraubt und wurden selbst beschuldigt, ihn gestohlen zu haben, um auf diese Weise das Volk zu täuschen. (Leben Jesu S. 796)*

Auch diese Aussage beweist, dass Jahuschua am sechsten Tag gestorben ist. Der sechste Tag in der Bibel ist IMMER der Rüsttag und bleibt auch immer der sechste Tag, der Tag vor dem Siebenten-Tag-Sabbat, IMMER. Wenn man annimmt, Christus sei an einem Mittwoch (diese Wochennahmen gibt es in der Bibel nicht und stammen aus dem sieben-Tage Wochenzklus des Ägyptischen Planeten-Anbetungssystems) gestorben, dann wäre dies nicht der sechste, sondern der 4. Tag der Woche (nach dem Julianischen/Gregorianischen Kalender wäre es tatsächlich der Mittwoch, jedoch ohne die biblischen Wochen- u. Monatszyklus zu beachten). Aber auch schon die Bibel und auch Schw. White geben eindeutige Aussagen.

*„**Christus ruhte am Sabbat im Grabe**, und als Engel im Himmel und Menschen auf Erden **am Morgen des ersten Tages der Woche** in Bewegung gerieten, **stand er vom Grabe auf**, um seine Lehrtätigkeit an seinen Jüngern zu erneuern. Doch **diese Tatsache heiligt nicht den ersten Tag der Woche und macht ihn nicht zum Sabbat.**“ (BK S. 291)*

Das ist die Argumentation der Katholiken und Protestanten. Sie argumentieren, weil Christus am ersten Tag der Woche auferstanden ist, sei dies nun der „Tag des Herrn“. Das ist es aber nicht. Der Sabbat ist bei der Schöpfung am siebenten Tag eingesetzt worden, und kann deshalb nicht aufgrund der Auferstehung Christi auf diesen Auferstehungstag verlegt werden. Sie haben es aber gemacht. Deswegen dürfen wir Adventisten aber doch jetzt nicht sagen, weil der Papst den siebten Tag auf den ersten Tag verlegt hat, ist Jahschua nicht am ersten Tag auferstanden, sondern am siebenten. Das wäre genauso falsch und unbiblisch. Nein, der Messias ruhte am Sabbat im Grab. Er bestätigt damit einmal mehr die Heiligkeit des Sabbats am siebenten Tag:

*„Nun ruhte Jesus endlich: Der lange Tag der Schmach und Qual war vorüber. Als die letzten Strahlen der untergehenden Sonne den Sabbat ankündigten, lag der Heiland still in Josephs Grab. Seine Aufgabe vollbracht, seine Hände friedlich ineinandergefaltet, **so ruhte er während der heiligen Stunden des Sabbats.***

*Bei der Schöpfung hatten Vater und Sohn am Sabbat von ihren Werken ausgeruht. Als "Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer" (1.Mose 2,1) vollendet waren, freute sich der Schöpfer mit allen himmlischen Wesen beim Anblick jenes herrlichen Bildes, "als mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne". Hiob 38,7. Jetzt ruhte Jesus aus von dem Erlösungsgeschehen, und trotz der Trauer derer, die ihn auf Erden liebten, herrschte Freude im Himmel. In den Augen der himmlischen Wesen erschien die Verheißung der Zukunft in strahlendem Glanz. Eine wiederhergestellte Schöpfung, ein erlöstes Menschengeschlecht, das niemals wieder fallen konnte, weil es die Sünde überwunden hatte -- so sahen Gott und die Engel die Früchte des von Christus vollbrachten Erlösungswerkes. **Mit dieser frohen Aussicht ist Jesu Sterbetag auf Golgatha für immer verknüpft, denn "seine Werke sind vollkommen", (5.Mose 32,4) und "alles, was Gott tut, das besteht für ewig". Prediger 3,14. Auch noch zu der Zeit, da "wiedergebracht wird, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn", (Apostelgeschichte 3,21) wird der Schöpfungssabbat, der Tag, an dem Jesus in Josephs Grab ruhte, ein Tag des Friedens und der Freude sein. Himmel und Erde werden vereint Gott loben, während die Völker der Geretteten "einen Sabbat nach dem andern" (Jesaja 66,23) Gott und das Lamm anbeten werden.**" (Das Leben Jesu, S. 771)*

Das ist doch so eindeutig. Nur weil wir uns die drei Tage und Nächte nicht erklären können, dürfen wir doch andere Wahrheiten nicht niederreißen, um es passend zu machen.

*„Nach dem Sabbat aber, **als der erste Tag der Woche anbrach**, kamen Maria Magdalena und die andere Maria um das Grab zu besehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben, denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat herzu, wälzte den Stein von dem Eingang hinweg und setzte sich darauf.“ (Matth. 28,1, Schlachter 2000)*

*„Nach dem Sabbat, **beim Erstrahlen (Anbruch) des ersten Tages...**“ (Simon)*

*„In the end of the sabbath, **as it began to dawn toward the first [day] of the week...**“ (King James)*

Die Webgarbe als Hindeutung auf Christi Auferstehung wurde eindeutig am ersten Wochentag dem HERRN dargebracht. Und so ist auch Christus nicht am Sabbat, sondern am ersten Wochentag auferstanden. Es ist eindeutig falsch, zu behaupten Christus wäre am Sabbat auferstanden. Dann hätte er auch – wenn man annimmt der nächste Tag beginnt mit Sonnenuntergang des Vorherigen – noch VOR Sonnenuntergang auferstehen müssen.

Man kann auch keinesfalls argumentieren, mit dem ersten Tag der Woche ist der Abend (also NACH Sonnenuntergang) des siebten Tages gemeint. Es heißt doch immer ausdrücklich: Am Morgen des ersten Tages. Der Morgen des ersten Tages ist keinesfalls der Abend davor.

Ich denke es ist ganz wichtig die Begriffe „Morgen“, „Abend“, „Tag“ und „Nacht“ auseinanderzuhalten.

Was war das erste, das der Schöpfer ins Leben rief? Es war das Licht. (1. Mose 1,3). Er schied es von der Finsternis. Erschaffen hat er aber, gemäß 1. Mose 1,3-5, am ersten Tag nur das Licht. Der Schöpfer definiert dann ganz genau was Licht und was Finsternis ist:

„Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis Nacht.“ (1. Mose 1,5) Also, mit TAG sind ausschließlich die Tageslichtstunden gemeint und mit Finsternis ausschließlich die Nachtstunden. Gleich anschließend definiert der Schöpfer „Tag“:

„Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.“ (1. Mose 1,5) Der Abend und Morgen sind die zwei Teile des Tages.

Wenn man annimmt dass der Tag mit Sonnenuntergang des vorherigen Tages beginnt, dann müsste ja, bereits der zweite Tag an diesem ABEND beginnen! Mir ist natürlich bewusst, dass dies von den Adventisten immer so angenommen wurde, weil es von der jüdischen (Judaismus) Überlieferung so übernommen wurde. Man rechnet für einen Tag immer mit 24

Stunden, von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang. Aber in der Bibel wird nirgends von einem 24 Stundentag gesprochen, sondern nur von zwölf Stunden und von der Mittagsstunde („noon“ oder „midday“ KJV).

Zum Beispiel heißt es in 1. Könige 18,26: „...und sie riefen den Namen Baals an von Morgen bis Mittag“. Hier ist genauso Morgen gemeint wie in 1. Mose 1,5. In Matth. 28,1 wird der Morgen auch als Tagesanbruch beschrieben. In Nehemia 4,15.16 steht: *„So arbeiteten wir an dem Werk, während die eine Hälfte die Speere hielt, vom Aufgang der Morgenröte bis zum Hervorkommen der Sterne. Auch sprach ich zu jener Zeit zum Volk: Ein jeder bleibe mit seinem Diener über Nacht in Jerusalem, damit sie bei Nacht Wache halten und bei Tag die Arbeit verrichten!“*

Es ist doch eher so, dass Abend und Morgen ein Tag genannt werden, weil Abend und Morgen zwei Teile des TAGES sind. Die erste Hälfte des TAGES (nicht Dunkelheit) ist der Morgen und die zweite Hälfte ist der Abend. Der TAG kann sich aber nicht in die Nacht hinein erstrecken, also die Phase, wo Dunkelheit herrscht.

So heißt es auch in Psalm 55,18: „Abends, morgens und mittags will ich beten.“ Morgen, Mittag und Abend ist die Tageseinteilung. Der Tag beginnt am Morgen mit der „ersten Stunde“. In unserer heutigen modernen Uhrzeit wäre dies 6:00 Uhr morgens. In Apg. 10,9 heißt es: *„Am folgenden Tag aber, als jene auf dem Weg waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten, etwa um die sechste Stunde.“* Es war die Mittagszeit. Wenn der Tag bereits mit dem Sonnenuntergang des vorherigen Tages begonnen hätte, müsste es heißen „die 18. Stunde“. Jahuschua sagt aber **„Hat der Tag nicht 12 Stunden? Wenn jemand bei Tag wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt.“** (Joh. 11,9) Es gibt also keinen 24 Stunden Tag. Wenn Gott also von „Mittag“ spricht, dann ist dies auch die Mitte des Tages. Da der Tag aber nur 12 Stunden hat, so muss es 6 Tagesstunden VOR und NACH Mittag geben. Also ist die ERSTE STUNDE bei Tagesanbruch, nach moderner Tages-Einteilung um 6:00 Uhr morgens. Wenn der Tag am Abend mit Sonnenuntergang beginnen würde und hat 12 Stunden, dann wäre Mittag (die Mitte des Tages) um Mitternacht. Wenn man annehmen würde der Tag hat 24 Stunden und beginnt am Abend, dann wäre die Mitte des Tages um 6:00 Uhr morgens. BEIDE ANNAHMEN SIND FALSCH. Der TAG beginnt am Morgen und endet am Abend, das heißt so lange es Licht ist. Jedes Kind, wenn es nicht durch andere Annahmen vorgeprägt ist, wird das verstehen.

So wissen wir auch ganz genau, zu welcher Tageszeit Christus gestorben ist:

„Christus war zwischen der dritten und sechsten Stunde am Kreuz angenagelt, das heißt, zwischen neun und zwölf Uhr mittags. Am Nachmittag starb er. Dies war die Stunde des Abendopfers. Dann riss der Vorhang des Tempels von oben bis unten entzwei, welcher die Herrlichkeit vor den Augen der Versammlung Israels verbarg.“ (BK, S. 285)

Das zeigt mir auch, dass der Tag aus zwei Phasen besteht muss: Morgen (von Morgen bis Mittag) und Abend (von Mittag bis Abend). Das Passah wurde am Abend dargebracht, Jahuschua aber um drei Uhr (zur neunten Stunde, Matth. 27,46) nachmittags gestorben. Beides kann wird als Abend, die zweite Hälfte des Tages, bezeichnet.

Wir wissen also genau die Stunde als unser Messias gestorben ist. Es war die 9. Stunde, nach unserer Zeit, drei Uhr Nachmittag. Wenn man nun der Lehre Glauben schenken würde, dass Christus 72 Stunden tot war und am 4. Tag der Woche gestorben ist, wäre er am Sabbatnachmittag auferstanden. Wenn man aber nun sagt, na ja, es zählt erst als er ins Grab gelegt wurde, dann muss auch eingewendet werden, dass er VOR Sabbatanfang ins Grab

gelegt wurde. Also auch dann wäre er VOR Sabbatschluss auferstanden und nicht NACH Sabbatschluss.

Gott schied ganz eindeutig den TAG von der NACHT. Diese dürfen nicht durcheinandergebracht werden. Denn „Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.“ (1. Mose 1,5) Der Tag hat 12 Stunden und die Nacht hat 12 Stunden. „*Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe.*“ (Psalm 22,3) Der Tag und die Nacht haben nichts gemeinsam, es sind zwei verschiedene Zeiten.

*„Gott machte die zwei großen Lichter, das große Licht zur Beherrschung des **Tages** und das kleine Licht zur Beherrschung der **Nacht**; dazu die Sterne. Und Gott setzte sie an die Himmelsausdehnung, damit sie die Erde beleuchten und den Tag und die Nacht beherrschen **und Licht und Finsternis scheiden.**“ (1. Mose 1,16)*

„Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem!“ (Jesaja 5,12)

„Gebt dem HERRN, eurem Gott, Ehre, bevor er es finster macht und bevor eure Füße sich an Bergen der Dämmerung stoßen und ihr auf Licht wartet und er es in Finsternis verwandelt und zur Dunkelheit macht.“ (Jeremia 13,16)

*„Er ändert Zeiten und Fristen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit und Erkenntnis den Einsichtigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene; **er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht.**“ (Daniel 2,21.22)*

*„Dies aber ist das Gericht, dass **das Licht in die Welt gekommen ist...**“ (Johannes 3,19)*

*„Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, **wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.**“ (Joh. 8,12)*

*„Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder **welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis?**“ (2. Kor. 6,14)*

*„Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: **dass Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.**“ (1. Joh. 1,5)*

*„Ihr aber, Brüder, seid nicht in der Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb überfallen könnte; **ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des TAGES. Wir gehören nicht der Nacht an noch der Finsternis.**“ (1. Thess. 5,4-5)*

Da frage ich mich, weshalb ausgerechnet der heilige Sabbat mit der Finsternis beginnen soll. Aber das Problem ist wohl, dass es von der jüdischen Tradition und Überlieferung so übernommen wurde. Die Juden glauben ja nicht nur an das Alte Testament sondern auch an den Talmud. Diesen könnte man als Katechismus der Juden bezeichnen. Auch dieser widerspricht sich in vielen Teilen mit dem Alten Testament. Viele jüdische Gelehrte geben aber selbst zu, dass sie nicht nur den Sabbat im vierten Jahrhundert an den Julianischen Kalender anpassten, sondern auch der „Tag“ anders definiert wurde.

In der Jewish Encyclopedia auf S. 591 heißt es zum Tagesbeginn:

*“Um den Beginn und das Ende des Sabbat-Tages und der Feste festzusetzen und die exakten Stunden für bestimmte religiöse Beobachtung zu bestimmen, ist es notwendig, die genaue Zeit des Aufgangs und Untergangs der Sonne zu kennen. **Gemäß der strikten Auslegung des Mosaischen Gesetzes, beginnt jeder Tag mit Sonnenaufgang und endet mit Sonnenuntergang.**“*

Nach dem Gesetz Mose beginnt der Tag mit dem Aufgang der Sonne, nach dem Talmud mit Untergang des vorherigen Tages. Wem sollten wir glauben?

Und auf S. 475 heißt es zum "Tag":

"Tag" (Hebräisch, "yom": In der Bibel, der Zeitabschnitt des Lichts (1. Mose 1,5), das mit der Morgendämmerung beginnt und mit dem Aufscheinen der Sterne endet."

In der Encyclopedia Biblica von S. 1035-1036 ist zu lesen:

„Unter den antiken Völkern wurde der Tag auf verschiedenen Arten berechnet... ‚Von der Morgendämmerung bis zur Dunkelheit‘... war die frühe und gewöhnliche Bedeutung unter den Israeliten...

*Die Israeliten betrachteten den Morgen als den Beginn des Tages; Am Abend klang der Tag aus... (Richter 19,6-9; 3). **Erst in der Nach-Exilszeit können wir Spuren einer neuen Methode der Berechnung finden, welche den Tag bei Sonnenuntergang beginnen lässt und bis zum nächsten Sonnenuntergang dauert...***

...Es liegt in der Natur der Sache, dass Morgen...Mittag,..und Abend.. voneinander unterschieden werden sollen... und vom Morgen sollte gesprochen werden als vom Aufgang des Morgens, der Anbruch des Tages. (1. Mose 19,15..."

*"Und es geschah **am sechsten Tag**, da sammelten sie doppelt so viel Brot, zwei Gomer für jede Person. Da kamen alle Obersten der Gemeinde und berichteten es Mose. Und er sprach zu ihnen: Das ist es, was der HERR gesagt hat: **Morgen ist eine Ruhe, eine heiliger Sabbat des HERRN!**" (2. Mose 16,22-23)*

Man beachte, es heißt „Morgen“, ausgehend vom sechsten Tag, dem Vorbereitungstag auf den Sabbat, nach heutiger Zeitrechnung der Freitag. „Morgen“ kann also nicht am „Abend des sechsten Tages“ oder bei Anbruch der Dunkelheit heißen.

So bedeuten ja auch die 2300 Abende und Morgen 2300 TAGE = 2300 Jahre. Auch wieder die zwei Phasen des Tages.

Wir als Siebenten-Tags-Adventisten haben immer den einen Vers in 3. Mose 23,32 zur Untermauerung des Sabbat-Beginns am Abend des vorherigen Tages verwendet:

*„Ein Sabbat der Ruhe soll es für euch sein, und ihr **sollt eure Seelen demütigen**. Am neunten Tag des Monats, am Abend, sollt ihr die Feier beginnen, und sie soll währen von einem Abend bis zum Anderen.“*

Es wird hier für einen Sabbat (nicht der siebente Tag Sabbat) oder ein Fest eine Anweisung gegeben, dass dieser zehnte des siebten Monats bereits am Vorabend beginnen soll. Es ist zu beachten, dass es sich hierbei um den Versöhnungstag handelt. Wenn man die Bedeutung des Versöhnungstages überdenkt, kann man nachvollziehen, warum er mit der Dunkelheit beginnt. Es ist die Zeit des Gerichts. Die Israeliten sollten ihre „Seelen demütigen“. Heute leben wir im großen Versöhnungstag, im Untersuchungsgericht. Ich bin mittlerweile überzeugt, dass man diese eine Anweisung zum Versöhnungstag NICHT auf den wöchentlichen Sabbat des HERRN anzuwenden ist.

Es gibt eine interessante Stelle bei Schw. White über die Frage „von Abend bis Abend“. Man beachte, dass es um 3. Mose 23,32 geht, dem Versöhnungstag:

„Ich sah, dass es genau so ist: „Von Abend an bis wieder zu Abend... sollt ihr **diesen** Sabbat halten.“ (3.Mose 23,32) Der Engel sagte: „**Nehmt das Wort Gottes, lest es, versteht es, und ihr werdet nicht irregehen. Lest sorgfältig, und ihr werdet dort finden, was Abend bedeutet und wann es ist.**“ Ich fragte den Engel, ob Gottes Missfallen auf seinem Volk ruhe, weil sie den Sabbat angefangen hatten, wie es bei ihnen gebräuchlich war. (Anmerkung: „Von Freitagabend sechs Uhr bis Sabbatabend sechs Uhr.“ engl. S. 713). Ich wurde zurückverwiesen auf die Zeit, als der Sabbat zuerst erkannt wurde, und folgte dem Volke Gottes bis zu diesem Zeitpunkt, konnte aber nicht sehen, dass es dem Herrn missfiel, oder dass sein finsterner Blick auf ihm ruhte. **Ich fragte, warum das so sei, und weshalb wir jetzt in diesen letzten Tagen die Zeit des Sabbatbeginns ändern müssten.** Der Engel sagte: „**Ihr werdet es verstehen; aber nicht jetzt, nicht jetzt.**“ Wiederum sagte der Engel: „**Wenn Licht erscheint, und dieses Licht beiseite gesetzt oder verworfen wird, dann kommt Gottes Verdammnis und Missfallen. Bevor das Licht kommt, gibt es keine Sünde, denn es ist kein Licht da, um es zu verwerfen.**“ Ich sah, dass einige dachten, der Herr habe mir gezeigt, dass der Sabbat um sechs Uhr beginne, aber ich hatte nur gesehen, dass er am „Abend“ beginnt; und daraus wurde geschlussfolgert, dass dies sechs Uhr bedeute. Ich sah, dass sich Gottes Diener zusammenschließen, ganz eng zusammenschließen müssen.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Bd. 1, S. 134. Ursprünglich aus Spiritual Gifts Vol. 4b, 1864)

Wenn wir zum Schluss, wenn die schwere Zeit anbricht, unseren Glauben verteidigen müssen, können und müssen wir uns AUSSCHLIESSLICH auf die Bibel stützen. Unsere Argumente müssen ganz klar nur anhand der Heiligen Schrift nachzuvollziehen sein. Wir können uns nicht auf Traditionen und Überlieferungen berufen, oder darauf, dass es schon 150 Jahre so oder so gehalten wurde, denn „die Zeit wird kommen, in der wir um seines Namens willen vor Ratsversammlungen und Tausenden von Zuschauern gestellt werden. Dann wird jeder seinen Glauben begründen müssen.“ (White, The Review and Herald, 18. Dezember 1888).

„Jeder einzelne Glaubenspunkt, den unser Volk vertritt, wird der Kritik der größten Denker ausgesetzt sein; die Höchsten unter den Großen der Welt werden mit der Wahrheit in Berührung gebracht werden, deshalb **sollte jeder Standpunkt den wir einnehmen, kritisch untersucht und anhand der Schrift geprüft werden.** Jetzt scheinen wir wohl noch wenig beachtet zu werden, aber das wird nicht immer so sein. Bewegungen sind am Wirken, die uns in den Vordergrund rücken werden; **wenn unsere Theorien bezüglich der Wahrheit durch Historiker oder die bedeutendsten Menschen der Welt zerpflückt werden können, dann wird es geschehen.**“ (Maranata S. 252, Evangelism, S. 69, Letter 6, 1886)

„Ich sah, dass die Bibel das Standardbuch ist, das uns am letzten Tag richten wird.“ (White, Ms 4, 1850)

„Die gleichen Prüfungen haben Männer Gottes in den vergangenen Zeiten durchgemacht. Wiklif, Hus, Luther, Tyndale, Baxter, Wesley, **sie verlangten, daß alle Lehren durch die Bibel geprüft werden sollten** und erklärten, sich von allem lossagen zu wollen, was diese verdamme. ... **Wenn es nottut, gibt der Herr dem Volke eine besondere Wahrheit. Wer wagt es, ihre Verkündigung zu verweigern?** Er gebietet seinen Dienern, der Welt die letzte Gnadenbotschaft vor Augen zu führen. Sie können nicht schweigen, es sei denn unter Gefährdung ihrer eigenen Seele. Die Gesandten Christi haben mit den Folgen nichts zu tun. Sie müssen ihre Pflicht erfüllen und das übrige Gott überlassen.“ (GK, S. 610)

„Zu Beginn der Zeit der Trübsal wurden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt, als wir hinausgingen (Hosea 6,2f) **und den Sabbat noch völliger verkündeten. Dies machte die Kirchen und Namensadventisten wütend, weil sie die Sabbatwahrheit nicht widerlegen konnten.** Zu dieser Zeit sahen alle Auserwählten Gottes klar, dass wir die Wahrheit hatten, und sie kamen heraus und erduldeten mit uns Verfolgungen.“ (Ein Wort an die kleine Herde, S. 18)

“Es gibt für niemanden eine Entschuldigung, der die Position einnimmt, es gäbe nicht mehr Wahrheit zu entdecken und all unsere Ausführungen der Schrift seien ohne Fehler. **Die Tatsache, dass gewisse Lehren für viele Jahre von uns als Wahrheiten hochgehalten wurde, ist kein Beweis, dass unsere Vorstellungen unfehlbar sind.** Die Zeit wird Fehler nicht in Wahrheit verwandeln, und die Wahrheit kann es sich leisten aufzuklären. Keine wahre Lehre wird irgendetwas durch genaue Forschung verlieren.“ (Councils to Writers and Editors, S. 35)

Warum sollte das Passah-Lamm am Abend des ersten Tages des Passahfestes (am 14. Tag des ersten biblischen Monats), geschlachtet werden? Weil es ein Vorschatten auf Christi Kreuzestod ist. Christus starb am Abend (Nachmittag) des 14. Tages des ersten (biblischen) Monats. Dies war der SECHSTE Tag der Woche (nach heutiger Zeitrechnung ein Freitag, nach damaligem biblischem Kalender der sechste Tag, also der Tag vor Sabbat, das wäre umgelegt auf den heutigen Kalender ein Mittwoch). Dies war der Grund, weshalb die Katholische Kirche beschloss, das Jahr der Kreuzigung vom Jahr 31 n. Chr. auf das Jahr 33 n. Chr. zu verlegen. Denn so, nach Julianisch/Gregorianischen Kalender, fällt die Kreuzigung Christi auf einen Freitag). Deshalb sollten wir keinesfalls den römisch-päpstlichen Kalender benutzen, wenn wir den Kreuzestod und Auferstehung Christi herausfinden wollen. Die Milleriten hatten es auch nicht getan, sie wussten, dass sie dann zu einem falschem Ergebnis kommen würden. Warum sollten wir heute umschmeißen, was die Milleriten nach intensivem Studium und Gebet berechnet hatten? (Um die 2300 Jahre zu berechnen, mussten sie auch das Datum der Kreuzigung berechnen, um zum 22. Oktober des Jahres 1844 zu kommen. Sie lehnten den heutigen Kalender für ihre Berechnung ab).

„Am sechsten Tage der Woche hatten sie ihren Meister sterben sehen; am ersten Tag der neuen Woche glaubten sie sich seines Leichnams beraubt und wurden selbst beschuldigt, ihn gestohlen zu haben, um auf diese Weise das Volk zu täuschen...“ (Das Leben Jesu, S. 796)

Egal welche Namen man den Wochentagen gegeben hat, wir dürfen uns nicht verwirren lassen. Der sechste Tag bleibt der sechste Tag, der Schöpfungswoche. Genauso wie der Sabbat immer der siebte Tag war, ist, und immer bleibt. Am sechsten Tag starb Jahschua, das ist der Tag (Rüsttag) vor dem Sabbat, dem heiligen Tag Gottes. Am ersten Tag stand er von den Toten auf. Es bleibt der erste Tag der biblischen Woche, egal welche Bezeichnung dieser Tag heute hat und auf welchen Tag er fällt. Im Alten Testament fällt der 15. Tag des Monats immer auf einen Sabbat, sowie der 14. Tag des Monats immer auf den 6. Wochentag fällt. Der folgende 15. des Monats Abib/Nisan (erste Monat des Jahres), wird deshalb auch als „hoher Festtag“ oder „hoher Sabbat“ bezeichnet.

„Weils es Rüsttag war – jener Sabbat war nämlich ein hoher Festtag – , baten die Juden nun Pilatus, damit die Leichname nicht während des Sabbats am Kreuz blieben, dass ihnen die Beine zerschlagen und sie herabgenommen würden.“ (Johannes 19,31)

„The Jews therefore, because it was the preparation, that the bodies should not remain upon the cross on the sabbath day, (for that sabbath day was an high day,)...“ (King James Version)

Der fünfzehnte Tag des ersten Monats im Jahr 31 n. Chr. war der siebte Tag der Woche. Denn die Wochentage beginnen immer nach dem „Neumondtag“ zu zählen, dem ersten Tag des Monats.

„Er hat den Mond gemacht zur Bestimmung der Zeiten.“ (Psalm 104, 19)

„Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Himmelsausdehnung sein, zur Unterscheidung von Tag und Nacht, die sollen als Zeichen dienen und zur Bestimmung der Zeiten und der Tage und Jahre.“ (1. Mose 14)

*„...wie der **Mond** soll er ewig bestehen, und wie der **Zeuge in den Wolken** zuverlässig sein.“ (Psalm 89,38)*

„The months of the year were lunar, and began with the new moon (hodesh, which came to mean "month.") During the era of the Kings the new moon was observed by a two-day festival (I Sam. 20:24-47). (The Universal Jewish Encyclopedia, "Calendar," p. 631.)

Leider wird der Mond zur Bestimmung der Zeiten seit dem 4. Jh. n. Chr. nicht mehr beachtet. Heute haben wir keinen Luni-Solar-Kalender, sondern die Zeiten werden nur nach der Sonne berechnet.

“Unter der Regierung Konstantins (337-362) erreichte die Verfolgung der Jude ein solches Ausmaß, dass...die Berechnung des Kalenders unter schwerer Folter verboten wurde.” (The Jewish Encyclopedia, "Calendar.")

“Den neuen Monat durch Beobachtung des Mondes und das neue Jahr durch die Ankunft des Frühlings festzusetzen, kann nur durch den Sanhedrin getan werden. In der Zeit Hillels II [viertes Jahrhundert n. Chr.], der letzte Sanhedrin, verboten die Römer diese Praxis. Hillel II war deshalb gezwungen, seinen fixierten Kalender einzuführen“ (“The Jewish Calendar and Holidays (incl. Sabbath): The Jewish Calendar: Changing the Calendar," www.torah.org.)

Wie wir wissen, fiel während der Wüstenwanderung das Manna nicht am siebten Tag der Woche. Als sich die Israeliten am 15. Tag der Woche beschwerten, dass sie nichts zu essen hatten, sandte Ihnen JAHUWAH Wachteln. Dies aber erst nach Sonnenuntergang, denn der 15. war ein Sabbat. Bei Anbruch der Dunkelheit ist der TAG vorbei und somit der SabbatTAG zu Ende. Der 16. Tag des Monats war der erste Tag der Woche und es regnete Manna. Interessanterweise fiel das Manna nicht während der Nachtstunden, sondern am Morgen. Es musste auch sofort an diesem morgen gesammelt werden, sonst schmolz es (2. Mose 16,16-26). Auch wieder ein Hinweis, dass der Tag mit dem Morgengrauen beginnt und nicht mit dem Abend des vorherigen Tages. Sie mussten am Morgen sammeln und durften es nicht bis zum nächsten Morgen (erste Hälfte) aufbewahren, sonst fing es an zu stinken. Es war ein Test für die Israeliten. Denn nur was sie am 6. Tag am Morgen gesammelt hatten, blieb auch am siebten Tag frisch. Er testete die Israeliten, ob sie den korrekten Sabbatag - gezählt ab ersten Tag nach dem Neumondtag - einhielten. (Der 15. eines jeden Monats, wenn nach dem Mond berechnet ist IMMER ein Sabbat).

*„Und es geschah am sechsten Tag, da sammelten sie doppelt so viel Brot, zwei Gomer für jede Person. Da kamen alle Obersten der Gemeinde und berichteten es Mose. Und er sprach zu ihnen: Das ist es, was der Herr gesagt hat: **Morgen** ist eine Ruhe, ein heiliger Sabbat der HERRN!“ (2. Mose 16,22-23)*

„Da sprach der HERR zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und meine Anweisungen zu halten? Seht, der HERR hat euch den Sabbat gegeben; darum gibt er auch am sechsten Tag für zwei Tage Brot;“ (2. Mose 16,28-29)

In der Bibel gibt es den Neumondtag, den Werktag und den Sabbatag. Der Sabbat ist nie ein Neumondtag oder ein Werktag. Und ein Werktag ist nie ein Neumondtag oder ein Sabbat.

*„So spricht Gott, der HERR: Das Tor des inneren Vorhofes, das gegen Osten steht, soll währen der sechs **Werktage** geschlossen bleiben; aber am **Sabbatag** und am **Tag des Neumonds** soll es geöffnet werden.“ (Hesekiel 46,1)*

*„Denn **gleichwie der neue Himmel und die neue Erde**, die ich mache, vor meinen Angesicht bleiben werden, spricht der HERR, so soll auch euer Same und euer Name bestehen bleiben. Und es wird geschehen, dass **an jedem Neumond und an jedem Sabbat alles Fleisch sich einfinden wird, um vor mir anzubeten, spricht der HERR.**“ (Jesaja 66,22-2)*

Jetzt kann man einwenden, was ist aber dann mit Matthäus 12,40?

„Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte in dem Bauch des großen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.“

Das wären dann ja gar keine drei Tage und drei Nächte. Denn wenn Christus am 14. des Monats (Rüsttag, 6. Tag der Woche) starb, am 15. des Monats (Sabbat) ruhte, und am 16. des Monats (erster Tag der Woche), auferstand, dann sind das ja gerade mal zwei Tage und zwei Nächte.

Man könnte es mit folgenden Worten kurz beschreiben, und ist in wunderbarer Harmonie mit der Schrift:

Von dem Moment seiner Gefangennahme befand sich Jahuschua, der Messias, um unsere Sünden willen drei Tage und drei Nächte in Satans Gewalt.

„Es sprach aber Jesus zu den obersten Priestern und Hauptleuten des Tempels und zu den Ältesten, die an ihn herantreten waren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stöcken! Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“ (Lukas 22,52-54)

Ich möchte diese noch ein wenig ausführen. Diese drei Tage begannen bereits VOR seiner Kreuzigung. Denn Jahuschua kam in Satans Gewalt in DER Nacht, als er verraten und den Soldaten ausgeliefert wurde. In dieser Nacht wurde er getrennt von Gott wegen unserer Sünden. Er litt, er wurde gefoltert und schließlich gekreuzigt. Diese Ansicht wird von vielen ernsthaften Adventisten vertreten. Das sehe ich auch so, aber ich würde sogar noch etwas weitergehen. Denn wenn man das Kapitel im Leben Jesu „Gethsemane“ liest, bekommt man eine Ahnung, wie sehr Jahuschua dort schon gelitten haben muss; es war ein für uns wohl unvorstellbares Leid. Auszüge aus diesem Kapitel:

*„Während seines ganzen Erdenlebens war er im Licht der Gegenwart Gottes gewandelt, und selbst im Zwiespalt mit Menschen, die vom Geist Satans besessen waren, konnte er sagen: "Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt." Johannes 8,29. **Jetzt aber schien er von dem bewahrenden Licht der Gegenwart Gottes ausgeschlossen zu sein; er wurde nun zu den Übeltätern gerechnet. Er musste die Schuld der gefallenen Menschheit tragen; auf ihn, der von keiner Sünde wusste, musste alle unsere Missetat gelegt werden. So schrecklich erschien ihm die Sünde, so groß war die Last der Schuld, die er zu tragen hatte, dass er befürchtete, auf ewig von der Liebe des Vaters ausgeschlossen zu werden. Als er empfand, wie furchtbar der Zorn Gottes wegen der Übertretung seiner Gebote ist, rief er aus: "Meine Seele ist betrübt bis an den Tod."** Matthäus 26,38.*

Als sie den Garten erreichten, bemerkten die Jünger die Veränderung, die mit ihrem Herrn vor sich gegangen war; sie hatten ihn noch nie so über alle Maßen traurig und still gesehen. Je weiter er ging, desto tiefer wurde diese ungewöhnliche Betrübnis; dennoch wagten sie nicht, ihn nach der Ursache seines Kummers zu fragen. Seine Gestalt schwankte, als würde er jeden Augenblick fallen. Nachdem sie den Garten betreten hatten, schauten die Jünger besorgt nach dem Platz, an den sich Jesus gewöhnlich zurückzog, und wünschten, dass ihr Meister dort ruhen möge. Jeder Schritt, den er nun vorwärts ging, wurde zur Anstrengung. Er stöhnte vernehmlich, als stünde er unter einer schrecklichen Belastung. Zweimal mussten ihn seine Gefährten stützen, sonst wäre er gefallen...

... Die Stellung Jesu war jetzt eine andere als je zuvor. Sein Leiden lässt sich am besten mit den Worten des Propheten Sacharja ausdrücken: "Schwert, mach dich auf über meinen Hirten, über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der Herr Zebaoth." Sacharja 13,7. Als Vertreter und Bürge der sündigen Menschen litt Christus unter der göttlichen Gerechtigkeit, deren ganzen Umfang er nun erkannte. Bisher war er ein Fürsprecher für andere gewesen, jetzt sehnte er sich danach, selbst einen Fürsprecher zu haben.

Als der Heiland fühlte, dass sein Eins sein mit dem himmlischen Vater unterbrochen war, fürchtete er, in seiner menschlichen Natur unfähig zu sein, den kommenden Kampf mit den Mächten der Finsternis zu bestehen...

...Sein Maßstab war die Schuld seines Volkes, seiner Ankläger und seines Verräters; die Schuld einer in Gottlosigkeit darniederliegenden Welt. **Die Sünden der Menschen lasteten schwer auf ihm, und das Bewusstsein des Zornes Gottes überwältigte ihn.**

Seht ihn über den Preis nachsinnen, der für die menschliche Seele bezahlt werden muss! **In seiner Angst krallt er sich fest in die kalte Erde, als ob er verhindern wolle, seinem Vater noch ferner zu rücken.** Der frostige Tau der Nacht legt sich auf seine hingestreckte Gestalt, aber er merkt es nicht. Seinen bleichen Lippen entringt sich **der qualvolle Schrei: "Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber."** Und er fügt hinzu: **"Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!"** Matthäus 26,39.

Das menschliche Herz sehnt sich im Schmerz nach Anteilnahme; auch Christus war in seinem Innersten von dieser Sehnsucht erfüllt. **In äußerster seelischer Not kam er zu seinen Jüngern mit dem brennenden Verlangen, bei ihnen, die er so oft gesegnet und getröstet sowie in Kummer und Verzweiflung behütet hatte, einige Worte des Trostes zu finden.** Er, der für sie stets Worte des Mitgefühls gehabt hatte, litt jetzt selbst übermenschliche Schmerzen und sehnte sich danach, zu wissen, dass sie für sich und für ihn beteten. Wie dunkel erschien die Boshaftigkeit der Sünde! **Ungeheuer groß war die Versuchung, dem Menschengeschlecht selbst die Folgen der eigenen Schuld aufzubürden, während er unschuldig vor Gott stünde.** Wenn er nur wüsste, dass seine Jünger das erkannten und begriffen; es würde ihn mit neuer Kraft erfüllen.

Nachdem er sich unter quälender Mühe erhoben hatte, wankte er zu dem Platz, an dem er seine Getreuen zurückgelassen hatte; aber er "fand sie schlafend". Matthäus 26,40. Wenn er sie betend gefunden hätte, wie würde es ihm geholfen haben! Wenn sie bei Gott Zuflucht gesucht hätten; damit die teuflischen Mächte sie nicht überwältigen könnten, dann wäre er durch ihren standhaften Glauben getröstet worden. Sie hatten aber seine mehrmalige Aufforderung: **"Wachet und betet!"** (Matthäus 26,41) schlecht beherzigt...

... Auf's neue wurde der Heiland **von übermenschlicher Angst ergriffen.** Fast ohnmächtig vor Schwäche und völlig erschöpft, taumelte er an seinen Platz zurück. **Seine Qual wurde noch größer als vorher, und in der Todesangst seiner Seele wurde "sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde".** Lukas 22,44. Die Zypressen und Palmen waren stille Zeugen seines Ringens; von ihren blätterreichen Zweigen fielen schwere Tautropfen auf seine Gestalt, als ob die Natur über ihren Schöpfer weinte, der mit den Mächten der Finsternis einen einsamen Kampf ausfocht....

... Wiederum wandte sich Jesus ab und ging an seinen Zufluchtsort zurück; von den Schrecken einer großen Finsternis überwältigt, fiel er zu Boden. Die menschliche Natur Jesu zitterte in dieser entscheidungsschweren Stunde; **er betete jetzt nicht für seine Jünger, dass ihr Glaube nicht wankend werden möge, sondern für seine eigene geprüfte und gemarterte Seele.** Der schreckliche Augenblick war gekommen, jene Stunde, die das Schicksal der Welt entscheiden sollte. Das Geschick der Menschenkinder war noch in der Schwebe. Noch konnte sich Christus weigern, den für die sündige Menschheit bestimmten Kelch zu trinken; noch war es nicht zu spät. Jesus konnte sich immer noch den blutigen Schweiß von seiner Stirn wischen und den Menschen in seiner Gottlosigkeit verderben lassen. Er konnte sagen: **Lass den Übertreter die Strafe seiner Schuld empfangen; ich will zurückgehen zu meinem Vater im Himmel.** Will der Sohn Gottes den bitteren Kelch der Erniedrigung und des Leidens bis zur Neige leeren? **Will er, der unschuldig war, die Folgen des Fluches der Sünde erleiden, um die Schuldigen zu retten? Von den bleichen Lippen Jesu fielen -- stammelnd -- die Worte: "Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch an mir vorübergehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille!"** Matthäus 26,42.

Dreimal hatte Jesus so gebetet; dreimal war das Menschliche in ihm vor dem letzten, krönenden Opfer zurückgeschreckt. Nun zieht im Geiste noch einmal die ganze Geschichte des Menschengeschlechtes an dem Welterlöser vorüber. **Er sieht den Gesetzesbrecher untergehen, wenn dieser sich auf sich selbst verlässt; er sieht die Hilflosigkeit der Menschen und die Macht der Sünde.** Das Elend und die Klagen einer verurteilten Welt steigen vor ihm auf, er erkennt deren drohendes Geschick, und -- sein Entschluss ist gefasst. **Er will die Menschen retten, koste es, was es wolle. Er nimmt die Bluttaufe an, damit Millionen Verdammter das ewige Leben gewinnen können.** Er hatte die himmlischen Höfe, wo Reinheit, Freude und Herrlichkeit herrschten, verlassen, um das eine verlorene Schaf -- die durch Übertretung gefallene Welt -- zu retten. Er will sich seiner Aufgabe nicht entziehen. Er wird dem der Sünde verfallenen Geschlecht die Versöhnung ermöglichen. Sein Gebet nun ist Ergebung in sein Schicksal: **"So geschehe dein Wille!"**

Nach dieser Entscheidung fiel er wie tot zu Boden, von dem er sich halb aufgerichtet hatte. Wo waren jetzt seine Jünger, um liebevoll ihre Hände unter das Haupt des ohnmächtigen Erlösers zu legen, um jene Stirn zu netzen, die stärker zerfurcht war als bei den Menschen sonst? **Der Heiland trat die Kelter allein, und niemand unter den Völkern war bei ihm.** Jesaja 63,3.

Aber der Vater im Himmel litt mit seinem Sohn, und die Engel waren Zeugen seiner Qualen. **Sie sahen ihren Herrn inmitten von Legionen satanischer Kräfte, niedergebeugt von schauerndem, geheimnisvollem Entsetzen.** Im Himmel herrschte tiefe Stille; kein Harfenklang ertönte. Hätten Sterbliche die Bestürzung der Engelscharen wahrgenommen, als diese in stillem Schmerz beobachteten, wie der himmlische Vater seinem geliebten Sohn die Strahlen des Lichts, der Liebe und der Herrlichkeit entzog, dann würden sie besser verstehen, wie verhasst in seinen Augen die Sünde ist.

*Die nicht gefallenen Welten und die himmlischen Engel hatten mit größter Anteilnahme zugeschaut, wie der Kampf sich seinem Ende näherte. Auch Satan und seine Verbündeten, Legionen der Abtrünnigen, beobachteten aufmerksam diese Stunde der Entscheidung im ganzen Heilsgeschehen. Die Mächte des Guten und des Bösen hielten sich zurück, um zu sehen, wie die Antwort auf Jesu dreimalige Bitte lautete. Die Engel hatten sich danach gesehnt, dem göttlichen Dulder Hilfe zu bringen, aber das durfte nicht geschehen. Es gab kein Entrinnen für den Sohn Gottes. In dieser furchtbaren Krise, da alles auf dem Spiel stand, da der geheimnisvolle Kelch in den Händen Jesu zitterte, öffnete sich der Himmel, und ein Licht durchbrach das unruhige Dunkel dieser entscheidungsschweren Stunde; der Engelfürst, der anstelle des ausgestoßenen Satans in der Gegenwart Gottes seinen Platz hat, trat an Jesu Seite. Der Engel kam nicht, um Christus den Leidenskelch aus der Hand zu nehmen, sondern um ihn durch die Versicherung der Liebe des Vaters zu stärken, den Kelch zu trinken. Er kam, um dem göttlich-menschlichen Bittsteller Kraft zu spenden. Er zeigte ihm den offenen Himmel und sprach zu ihm von den Seelen, die durch sein Leiden gerettet würden. Er gab ihm die Gewissheit, daß sein Vater im Himmel größer und mächtiger ist als Satan, dass sein Tod die vernichtendste Niederlage Satans bedeutet und dass das Königreich dieser Welt den Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden wird. Er erzählte ihm, dass "er das Licht schauen und die Fülle haben" werde, "weil seine Seele sich abgemüht hat";(Jesaja 53,11) denn eine große Schar auf ewig Erlöster würde für ihn zeugen. **Christi Seelenschmerz hörte nicht auf; aber die Niedergeschlagenheit und Entmutigung verließen ihn.** Der Sturm in seiner Seele hatte keineswegs nachgelassen; aber Christus, gegen den sein Wüten gerichtet war, fühlte sich gekräftigt, ihm zu widerstehen. Ruhig und gefasst ging er aus dem Kampf hervor; himmlischer Friede ruhte auf seinem Angesicht. Er hatte erduldet, was kein menschliches Wesen jemals würde ertragen können; denn er hatte die Leiden des Todes für alle Menschen durchlebt...*

Jahuschua musste erst die gesamte Sünde der Menschheit auf sich nehmen, bevor die Bestrafung begann, ansonsten wäre Sein Blut umsonst geflossen.

Fast immer wenn es in der Bibel um die Auferstehung „am dritten Tag“ geht, beginnt es mit dem Leiden VOR Christi Tod:

„...Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet und am dritten Tag auferweckt werden.“ (Lukas 9,22)

„Von der Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen müsse und von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getötet und am dritten Tag auferweckt werden müsse.“ (Matthäus 16,21)

„...und sie werden ihn verspotten und ihn anspeien und ihn geißeln und töten; und nach drei Tagen wird er auferstehen.“ (Markus 10,34)

„...und sie werden ihn den Nationen überliefern, um ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tag wird er auferweckt werden.“ (Matthäus 20,19)

„...denn er wird den Nationen überliefert werden und wird verspottet und geschmäht und angespien werden; und wenn sie ihn gegeißelt haben, werden sie ihn töten, und am dritten Tag wird er auferstehen. (Lukas 18,32-33)

„...indem er sagte: Der Sohn des Menschen muss in die Hände sündiger Menschen überliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen!“ (Lukas 24,7)

„...und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten.“ (Lukas 24,46)

Dieses Leiden für die sündige Menschheit begann bereits in Gethsemane. Er kam dort in die Gewalt Satans, weil er dort ALLE Sünden ALLER Zeitalter auf dieser Erde auf sich nahm.

Warum heißt es aber in Matthäus 12,40 Christus wäre drei Tage und drei Nächte „im Herzen der Erde“? In der Bibel wird oft der Begriff Erde verwendet, wenn es um das Herz des Menschen geht. Jahuschua sagte z.B.:

„Und er spricht zu ihnen: Wenn ihr dieses Gleichnis nicht versteht, wie wollt ihr dann alle Gleichnisse verstehen? **Der Sämann sät das Wort.** Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird, und wenn sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan **und nimmt das Wort weg, das in ihren Herzen gesät worden ist.**“ (Markus 4,13-159)

„Wenn man den Boden bearbeitet, ihn umgräbt und bestellt, kann man ständig etwas lernen. Niemand würde sich auf einem wilden Stück Land niederlassen und gleich eine ordentliche Ernte erwarten. Die Urbarmachung erfordert Eifer, Fleiß und ausdauernde Arbeit. **So ist es auch mit der geistlichen Arbeit an den Herzen der Menschen. Wer das Vorrecht hat, bei der Bearbeitung des Herzensbodens mitzuwirken, muss selbst das Wort Gottes im Herzen tragen.** Und sie werden erfahren, wie der harte Herzensboden locker wird durch den besänftigenden und überwindenden Einfluss des Heiligen Geistes. Nur wenn fleißig gearbeitet wird, kann eine gute Ernte heranreifen. Genauso ist es mit dem Boden des Herzens. Der Geist Gottes muss daran wirken, ihn glätten und in Ordnung bringen, bevor er Frucht zeitigen kann zur Ehre Gottes.“ (Christi Gleichnisse, S. 57)

„**Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch vom Himmel.**“ (1. Kor. 15,47)

Der Messias wurde für uns zur Sünde.

„Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ (2. Kor. 5,21)

Jahuschua, wie oben gesehen (LJ Gethsemane), musste nicht nur in seiner Todesstunde, sondern besonders in Gethsemane einen unglaublichen Kampf ausfechten. Er flehte zu seinem Vater um Hilfe. Auch Jona's Aufenthalt im Bauch des Wales begann mit einem flehenden Gebet:

„Und Jona betete aus dem Bauch des Fisches zu dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Aus meiner Drangsal rief ich zu dem HERRN, und er erhörte mich; **aus dem Schoß des Totenreiches schrie ich**, und du hörtest meine Stimme! Und doch hattest du mich in die Tiefe geschleudert mitten ins Meer, dass mich die Strömung umspülte; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Und ich sprach: **ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch will ich fortfahren, nach deinem heiligen Tempel zu schauen!** Die Wasser umringten mich bis an die Seele, die Tiefe umgab mich, Meergras umschlang mein Haupt...“ (Jona 2,3-5)

Jona scheint in der Hölle zu sein. War nicht auch Jahuschua in Gethsemane umringt von den dunklen Mächten der Finsternis, umringten Ihn nicht Satan und seine Helfer, und brachen wie Wellen über Ihn zusammen? Diese Trennung von Seinem Vater brachte Jahuschua hinunter in die dunkelsten Abgründe, in das „Herz der Erde“. Das Grab alleine konnte Christus Jahuschua, den Sohn Gott JAHUWAHs, nicht von Seinem Vater trennen. Aber die Sünde, die trennte Ihn von Ihm. Und die ganze Wucht der Sünde nahm er bereits in Gethsemane auf sich. Nur die Sünde trieb Jahuschua in „den Bauch des Wales“, „in das Herz der Erde“. Und deshalb hat Er Blut geschwitzt in Gethsemane. Es geschah drei Tage und drei Nächte bevor Er wieder auferstand. Bevor Er den Garten Gethsemane betrat betete Er:

„...denn die Worte die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben... ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst.“ Johannes 17,10.11.20-23.

Mit diesen Worten übergab Jesus Christus seine auserwählte Gemeinde in die Obhut des himmlischen Vaters. Er trat für sein Volk wie ein geweihter Hoherpriester ein und sammelte seine Herde wie ein treuer Hirte unter den Schutz des Allmächtigen, einer starken und sicheren

Zuflucht. Auf ihn wartete nun der letzte Kampf mit Satan, und er ging hinaus, ihn aufzunehmen.“ (Joh. 17,8)“

Daraufhin wurde Jachusua immer stiller. Wohl deshalb weil, er keine Worte des Vaters mehr hatte, da er zur Sünde wurde und getrennt wurde von Ihm. Aber am dritten Tag stand Er in Herrlichkeit auf und fuhr auf zu Seinem Vater.

“Nur der durstigen Seele steht die Quelle des lebendigen Wassers offen. Gott erklärt: "Ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre." Jesaja 44,3. Nur Seelen, die ernstlich nach Licht suchen und freudig jeden Lichtstrahl göttlicher Erleuchtung aus seinem heiligen Wort annehmen, wird Licht geschenkt werden. Durch diese Seelen wird Gott auch jenes Licht und jene Macht offenbaren, welche die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erfüllen soll.“ (Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S. 761)

“Wir dürfen nicht denken, ‘Nun, wir haben die ganze Wahrheit, wir verstehen die Hauptsäulen unseres Glaubens und wir können uns auf diesem Wissen ausruhen.’ Die Wahrheit ist eine fortschreitende Wahrheit und wir müssen in diesem fortschreitendem Licht wandeln.“ (Councils to Writers and Editors, S. 35)

Es gilt für jeden, die Schrift genau zu studieren. Und alle neue Lehre an der Bibel zu überprüfen. Wenn sie der Prüfung nicht standhält, sollten wir sie ablehnen und nicht gleichgültig denken, es sei nicht wichtig. Wann der Sohn JAHUWAHs für unsere Sünden gestorben ist und wann er von den Toten auferstanden ist, ist von enormer Bedeutung. Wir sollten wissen und begründen können, an was wir glauben.